

Wolfgang Amadeus Mozart **Streichquartett G-Dur KV 156**
(1756-1791)
Presto
Adagio
Tempo di Menuetto

Paul Hindemith **Streichquartett Nr. 4 op. 22**
(1895-1963)
Fugato. Sehr langsame Viertel
Schnelle Achtel, sehr energisch, Presto
Ruhige Viertel, stets fließend
Mäßig schnelle Viertel
Rondo. Gemächlich und mit Grazie

- Pause -

Robert Schumann **Streichquartett a-moll op. 41 Nr. 1**
(1810-1856)
Introduzione. Andante espressivo
Scherzo. Presto
Adagio
Presto

ZEHETMAIR QUARTETT

Das Zehetmair Quartett wurde 1994 gegründet und unternimmt seit 1998 regelmäßige Konzerttourneen durch Europa, die USA und Japan. Es ist zudem ein gern gesehener Gast bei internationalen Sommerfestivals wie dem Edinburgh Festival, dem Helsinki Festival und dem Schleswig Holstein Musikfestival. Höhepunkte der vergangenen drei Jahre waren ein Schumann-Quartettzyklus in der Londoner Wigmore Hall, die Uraufführung des Streichquartetts Nr. 2 von Heinz Holliger – ein Auftragswerk für das Zehetmair Quartett –, eine Einladung zum Hong Kong Arts Festival, eine Residency beim Festival Printemps des Arts in Monte Carlo sowie zwei Konzerte in New York anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag von John Elliott Carter. In der Saison 2009/10 konzertiert das Zehetmair Quartett zunächst in Hannover, Ludwigshafen, Frankfurt und Stuttgart, bevor es im März u.a. in Brüssel, Amsterdam, London, Paris und Lissabon zu hören sein wird. Ein besonderes Augenmerk legt das Zehetmair Quartett auf hochkarätige CD-Produktionen: Für seine Einspielungen mit Quartetten von Bartók, Hartmann, Schumann und Hindemith erhielt es bedeutende Auszeichnungen.

Wolfgang Amadeus Mozart: Streichquartett G-Dur KV 156
Die insgesamt drei Italienreisen, die Leopold Mozart zwischen 1769 und 1773 mit seinem Sohn unternahm, sollten nicht nur dem Studium der damals modernsten musikalischen Tendenzen dienen, sondern sie sollten Wolfgang auch eine berufliche Perspektive etwa als Kapellmeister an einem der zahlreichen italienischen Höfe eröffnen. Zwar erfüllte sich dieser Wunsch nicht, doch waren die Jahre der Italienreisen gleichwohl außerordentlich erfolgreich. Im Dezember 1770 konnte der 14-Jährige mit der Uraufführung seiner Oper „Mitridate, Rè di Ponto“ in Mailand einen solch großen Erfolg erringen, dass er sogleich Aufträge für zwei weitere Bühnenerwerke erhielt. So brach er zur Uraufführung der Oper „Lucio Silla“ im Oktober 1772 ein drittes Mal nach Italien auf. Die Vorbereitungen zur Premiere scheinen Mozart allerdings noch genügend Spielraum für andere Beschäftigungen gelassen zu haben, wie aus einem Brief des Vaters hervorgeht, der am 28. Oktober 1772 nach Hause berichtete: „Der Wolfg. befindet sich auch wohl; er schreibt eben für die lange Weile ein quattrino. Er empfiehlt sich allen.“ Mozart hatte bis dahin nur ein Streichquartett komponiert (in Lodi 1770 das C-Dur-Quartett KV 80), und so stellen die sechs sogenannten „italienischen Quartette“, die wohl zwischen Herbst 1772 und Anfang 1773 entstanden, Mozarts erste intensive Auseinandersetzung mit der noch jungen Gattung dar. Im Unterschied zu späteren Werken sind sie noch dreisätzig angelegt und machen damit ihre Nähe zum Divertimento als Vorstufe des Streichquartetts deutlich. Sie sind möglicherweise als zyklische Einheit konzipiert, worauf ihre Tonartendisposition im Quintabstand (D-G-C-F-B-Es) hinweisen könnte. Die vielschichtige Komplexität späterer Werke hat Mozart im G-Dur-Quartett gewiss noch nicht erreicht: In den Ecksätzen vollzieht sich das musikalische Geschehen hauptsächlich in den Außenstimmen, welche die Mittelstimmen klanglich ergänzen. Größere Selbständigkeit erhalten sie im harmonisch dichten, filigranen Adagio, dem Mozart offenbar besondere Aufmerksamkeit widmete: Wie das Autograph zeigt, komponierte er diesen affektgeladenen Satz anstelle einer verworfenen ersten Fassung.

Paul Hindemith: Streichquartett Nr. 4 op. 22
Der über seine Heimatstadt Frankfurt hinaus noch kaum bekannte Paul Hindemith stieg 1921 geradezu kometenhaft zu einem der Protagonisten der musikalischen Avantgarde auf: im Juni mit der kontrovers diskutierten Uraufführung von zwei Operneinaktern in Stuttgart und Anfang August mit dem dritten Streichquartett op. 16, das bei den damals zum ersten Mal stattfindenden „Donauessinger Kammermusik-Aufführungen zur Förderung zeitgenössischer Tonkunst“ seine Premiere erlebte. Diese Uraufführung bildete außerdem den Beginn von Hindemiths beeindruckender Karriere als Bratschist im Amar-Quartett, das aus diesem Anlass gegründet worden war und sich rasch zu einem der aktivsten und innovativsten Ensembles seiner Zeit entwickelte. Beflügelt vom Erfolg des Quartetts komponierte Hindemith im Herbst 1921 sein viertes Streichquartett, das er seinen Verlegern mit den werbenden Worten anbot: „Das Stück wird Ihnen sicher Vergnügen machen. Es klingt fein und ist ganz einfach zu hören und zu spielen, worauf ich äußerst stolz bin.“ Der Uraufführung im November 1922 in Donaueschingen folgten bis zu Hindemiths Austritt aus dem Ensemble im Jahr 1929 weit über 100 Aufführungen durch das Amar-Quartett. Die zwei kontrastierenden Satzpaare I und II sowie IV und V sind spiegelsymmetrisch um den Mittelsatz angeordnet. Der erste Satz ist ein lyrisches Fugato, das abgesehen von einem impulsiven Mittelabschnitt stets zurückhaltend leise bleibt. Der unmittelbar folgende zweite Satz wird dominiert von einer ruppigen Motorik, deren metrische Unregelmäßigkeiten an Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ erinnern. Im Mittelsatz erklingen über einem gleichmäßigen Viertelpuls zarte, aber gleichwohl „mit wenig Ausdruck“ zu spielende melodische Motive. Der toccatenhafte vierte Satz, den das Cello solistisch exponiert, wirkt trotz seiner Wildheit aufgrund der versatzstückartig montierten Motive eigentümlich statisch. Im abschließenden Rondo wird die kontrapunktische Technik des Kopfsatzes wieder aufgegriffen; solistisch geführt ist in diesem Satz voller tänzerischer Anmut die Bratsche, Paul Hindemiths eigenes Instrument.

Robert Schumann: Streichquartett a-Moll op. 41 Nr. 1

Es waren wohl die zwischen 1837 und 1839 entstandenen drei Quartette op. 44 von Felix Mendelssohn Bartholdy, die in Schumann den Plan reifen ließen, sich ebenfalls dieser Gattung kompositorisch zu nähern. Jedenfalls teilte er seiner Braut Clara im Februar 1838 mit, er arbeite an „drei Violin- quartetten“, und im Tagebuch ist zur selben Zeit von seiner „Quartettbegeisterung“ die Rede, die ihn zu einem Werk in- spiriert habe, das er freilich „nur als Versuch gelten“ lassen mochte. Offenkundig war er mit dem (heute verschollenen) Ergebnis aber ebensowenig zufrieden wie mit zwei weiteren Versuchen im Jahr 1839, die im Entwurfsstadium stecken- blieben. Wie ernst es ihm mit dem Streichquartett gleichwohl war, belegen die sogenannten „Quartettmorgen“, zu denen er seit 1838 regelmäßig Musiker aus dem Leipziger Gewand- hausorchester einlud, um sich mit der Quartettliteratur ver- traut zu machen. Allerdings konzentrierte er sich im „Lieder- jahr“ 1840 und dem „sinfonischen Jahr“ 1841 zunächst auf andere Gattungen, bevor er auf das Streichquartett zurück- kam. Die im Juni und Juli 1842 entstandenen drei Quartette op. 41 widmete Schumann „in inniger Verehrung“ dem Freund Mendelssohn, dem insbesondere das erste „ganz au- Berordentlich wohl gefiel“.

Die Auseinandersetzung mit Beethoven, an dessen Quartet- ten kein Komponist der nachfolgenden Generationen vor- beigehen konnte, hat auch in Schumanns a-Moll-Quartett ihre Spuren hinterlassen. Die langsame Einleitung des Kopf- satzes lässt – neben der Tonartengleichheit – mit ihren Motiv- bruchstücken Bezüge zu Beethovens Quartett op. 132 er- kennen. Und im Adagio scheint das Thema der ersten Violine an den langsamen Satz aus der Neunten Sinfonie anzu- knüpfen. Sowohl das markante Scherzo als auch das Adagio sind dreiteilig mit kontrastierenden Mittelteilen angelegt. Das rhythmisch prägnante Presto mündet nach einer über- raschend meditativen Moderato-Passage in optimistisches A- Dur.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

Voranzeige

3. Kammermusik-Abend

18. Februar 2010, 20.00 Uhr Alte Oper, Mozart Saal

Josef Suk (1874-1935)	Elegie Des-Dur op. 23
Ludwig van Beethoven (1770-1827)	Klaviertrio B-Dur op. 97 "Erzherzog-Trio"
Antonín Dvořák (1841-1904)	Klaviertrio Nr. 3 f-Moll op. 65

TECCHLER TRIO

18.3.10	TIN ALLEY QUARTET Streichquartette von Mozart, Meale und Ravel
15.4.10	MIRÓ QUARTET Streichquartette von Beethoven, Barber und Dvořák
6.5.10	SITKOVETSKY TRIO Klaviertrios von Smetana und Tschairowsky

Vorverkauf von Einzelkarten: jeweils ab 1 Monat vor dem Konzerttermin.
Vorverkaufsstellen: Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Telefon 1340400, Fax 1340444, www.frankfurt-ticket.de. Für Online-Kartenbestellungen: www.museumskonzerte.de (print@home möglich). Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühe- stens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vor- handen – zu einem Einheitspreis von € 12,-.
An unsere Abonnenten: Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen aufgeben. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf mit Angabe Ihrer Abonnementsnummer und Ih- res Platzes. Letzter Termin für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr. Bitte beachten Sie, dass zurückgegebene Plätze nicht mehr stor- niert werden können. Die Plätze werden dem allgemeinen Vorverkauf gemeldet, zu dem auch überregionale Stellen gehören. Eine Verkaufs- garantie kann nicht gegeben werden.

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V. ☎ 0 69/28 14 65
www.museumskonzerte.de



FRANKFURTER
MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V.
gegr. 1808
Kammerkonzerte seit 1870

2009/2010

2. KAMMERMUSIK-ABEND

**Donnerstag,
28. Januar 2010,
20.00 Uhr**

Alte Oper
Mozart Saal

**ZEHETMAIR
QUARTETT**

Thomas Zehetmair, Violine
Kuba Jakowicz, Violine
Ruth Killius, Viola
Ursula Smith, Violoncello

www.museumskonzerte.de